Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 62 (1936)

Heft: 3

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

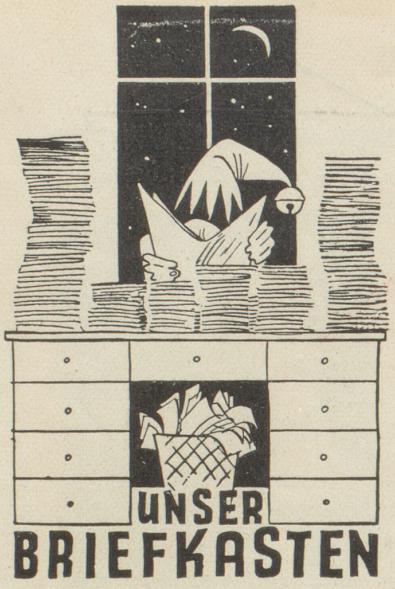
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dreifach genagelte Beschwerde

Lieber Nebelspalter!

Gleich in der Nummer 1 des neuen Jahrganges passiert Dir eine unverzeihliche Ungenauigkeit. Auf Seite 6 schreibst Du, dass es von höchster kultureller Bedeutung wäre, wenn auch der Rekord im Weitspucken, der gegenwärtig auf 8,37 m gehalten werde, gelegentlich verbessert würde. Du scheinst die Ernsthaftigkeit dieses Sportes sehr zu unterschätzen, was Dir nachstehende Notiz der Neuen Berner Zeitung, Nr. 2, 3. Januar 1936, beweisen dürfte:

«In den U.S.A. bestehen 14 Klubs, die das Weit- und Zielspucken als vollwertigen Sport pflegen. Der Rekord steht zur Zeit auf 19.39 Meter bei Windstille.

Den Weltrekord im Zählen hält Edinburgher Anwalt Th. Geoffreys. Er hat es fertiggebracht, auf Grund einer Wette die Zahlen von 1 bis 24.846 hintereinander aufzusagen. Dann schlief er ein.»

Nicht nur dass der Rekord auf 19.39 m steht (Deine Vermutung mit 8.37 m ist lächerlich daneben), es spielen dabei auch sportliche Finessen eine Rolle, wie Du siehst und wie Du Dir merken willst. Auch die zweite Notiz über ein Zahlenbeigen mit echt sportlicher Ausdauer bis zum Einschlafen dürfte Dir zur Genüge darlegen, wie durchaus ernsthaft solche Spörter aufgefasst werden müssen. Es ist natürlich leicht, vom Gipfel über dem Nebelmeer (hier braucht man ihn nicht mehr zu spalten; siehe Titelbild der Nummer 1/1936) aus menschliche Sportübungen zu verulken, wie viel Geist und Kraft aber hinter solchen Uebungen liegt, scheinst Du nicht ermessen zu können. Ich bedaure Dich sehr, denn ein gesunder Geist kann nur in einem gesunden Körper sein, und zu diesem gehört doch wohl auch die gesunde Spucke, deren Gesundheit sich wiederum nur in wohl überlegter Uebung erweist. Willst Du mich etwa glauben machen, ein auf Distanz und Ziel gut plazierten Köderling sei weniger wichtig als eine alle Sonntage gut ins Goal getschutete Lederhültsche?

Siehst Du, ich kaufe seit Jahr und Tag mit tötlicher Sicherheit allwöchentlich den Nebelspalter, auch dann, wenn er noch so oft wiederholt, was die Presse Gutes über ihn zu sagen hat und wie viele Sprachen er spricht. Wenn Du mir aber heroische Rekorde im Luftanhalten, Weitspucken, usw. vernütigen willst, so lege ich mir aus den wöchentlichen 50 Rappen einen privaten Cognac-Fonds an, um mich dann mit diesem zu trösten. Seine Ausstrahlungen werden mir auch die Augen öffnen über mehr oder weniger angenehme Wahrheiten, so gut wie der Nebelspalter. Es tut mir leid, dass ich mein heute erworbenes junges Wissen gegen Dich ins Feld führen kann, aber die Gelegenheit ist allzu günstig, um zu meckern.

Im übrigen, weil ich schon einmal dran bin, möchte ich mich noch über den Artikel von Hans Bolliger in der N.Z.Z. ärgern. Solche Bürokratissen gibt es gar nicht, denn ich bin selbst Beamter. Das genügt mir. Nicht einzusehen, warum es Anderen nicht auch genügen soll.

Mit Gruss, Dein G. B.

Diesen Brief erhielt ich am selben Tag an dem in der Ostschweiz jenes lokale Erdbeben registriert wurde, und man geht nicht fehl in der Annahme, dass ich es war, der so gezittert hat. Furchtbar nämlich würden die Folgen sein, wenn ich es mit der internationalen Organisation im Distanz-Spucken verderbe. Als Nichtschwimmer wäre ich ständiger Lebensgefahr ausgesetzt, weshalb ich mich entschlossen, an alle Betupften einen Radiergummi gratis abzugeben zwecks Ausradierens meiner voreiligen Bemerkung über den durchgeistigten Sport der Distanznotwehr gegen Fliegen und ähnliches Ungeziefer.

Punkto Beamter bin ich glücklicherweise in einer weniger bedauernswerten Lage, denn diejenigen Beamten die denken, denken genau so wie jener Hans Bolliger, diejenigen aber, die nicht denken, lesen auch den Nebelspalter nicht, wissen also von nichts, wie sie denn überhaupt in einer völlig anderen Welt leben, weitab vom Getriebe des Alltags und glücklich erhaben über die jämmerlichen Sorgen der sogenannten Frei-Erwerbenden.

Vorbildliche Honorar-Beschwerde

Lieber Nebelspalter!

Ich will Dir noch schnell das Neujahr verdonnern!

Du schuldest mir nämlich noch das Honorar für den s. Zt. (ich glaube in einer Mai-Nummer) erschienenen, ausserordentlich beachteten Witz «Die Wunder des Radio». In meiner Bescheidenheit hätte ich natürlich nicht gewagt, etwas zu sagen; ich wurde aber von kompetenter Seite darauf aufmerksam gemacht, dass der Nebelspalter nicht etwa ein «geistiger Zechpreller» sei und es ungern hätte, wenn man ihn nicht auf eine Unterlassungssünde aufmerksam machen würde, und da es sich ja nur um einige hundert Franken handle ... usw.

Damit die Steuerbehörde nicht etwa Lunte riecht und mich schliesslich in Sachen Wertzuwachssteuer pflücken kann, möchte ich Dich bitten, die Summe ratenweise und diskret an mich zu überweisen. — Zum Voraus meinen verbindlichsten Dank. Im übrigen wünsche ich Dir ein gutes neues Jahr.

Dein verständnisvoller Gläubiger E. Sp.

Oft kommt es vor, dass berühmte Leute ihre Adresse unvollständig angeben. Schreiben z. B. einfach H. Müller, Zürich, aber die Post merkt in ihrer Naivität natürlich nicht, dass es sich nur um den berühmten H. Müller in Züri handeln kann und schickt mir die Sendung mit der giftigen Bemerkung zurück: Welcher von 700?

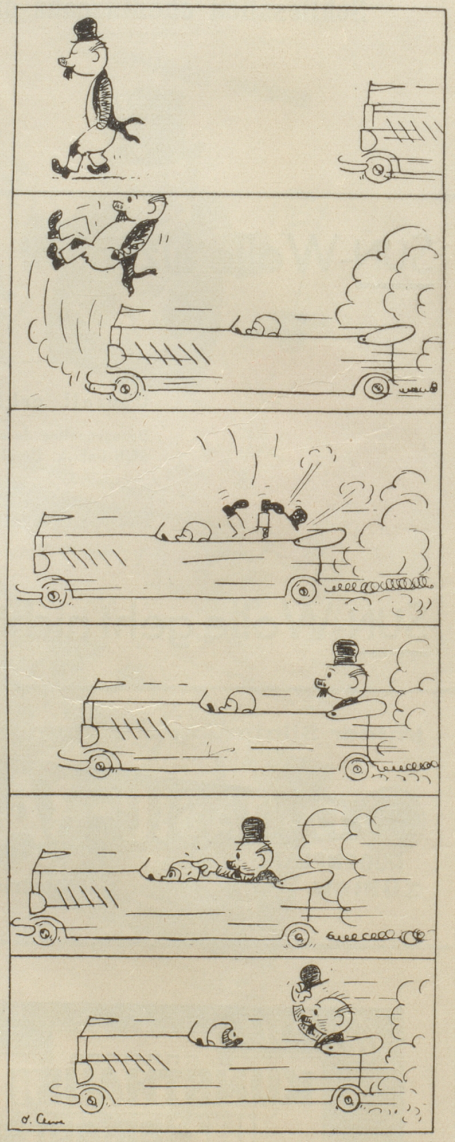
Oder es kommt vor, dass der Mitarbeiter vergisst, hinten auf seinem Beitrag Name und Adresse zu vermerken. Vergesse ich es auch, dann wird guter Rat teuer, da auch unser Hof-Hellseher in solchen Fällen zu versagen pflegt.

Oder es kommt vor, dass einer tatsächli vergessen wird, wie unser E. Sp. Dann ist eine gesalzene Beschwerde erwünscht. Das Honorar trifft dann prompt auf den nächsten Abrechnungstermin ein und das ist immer auf Ende des Monats, und dauert bis zum 5., 6. in den neuen Monat hinein.

Gruppe Regenschüch — Dank für den Neujahrswunsch. Freut mich, dass für die Herbstwiederholiger endlich Unterseeboote angeschafft wurden.

Der Herr in Bangkok — Intelligenzprüfungsfrage prima. Dank und besten Gruss.

Anonyme Zuschriften ohne Rückporto werden nicht berücksichtigt.



Wie Herr Sandstrom zu einer Autofahrt kam

Söndagsnisse Strix, Stockholm